

»Wie am Stammtisch«

Die scharfe Kritik am Verlauf des Bürgerforums ist breit gefächert

Halle (SKü). Am Rande der Bürgerforums ist massive Kritik am Ablauf der Veranstaltung sowie am Umgang mit Bürgerstimmen geübt worden. Hartmut Lüker von der Bürgerinitiative Stadtpark kritisierte insbesondere die Weigerung der Organisatoren eine allgemeine Diskussion durchzuführen. »Diese Art und Weise, wie wir hier abgebügelt werden, ist nicht in Ordnung«, sagte Lüker. Aus seiner Sicht spielen Klimafragen bei dem Stadtentwicklungskonzept keine ausreichende Rolle. Und was in dem ISEK als erstrebenswerter Grünzug vom Teutoburger Wald über die Alleestraße bis hinein in den offenen Landschaftsraum im

Süden skizziert worden sei, sei eine »Lachnummer«. »Ich bin entsetzt, Die Bürger haben hier viel mehr Inhalt erwartet«, ergänzte Gisela Bültmann die Kritik.

Die Grünen-Ratsherren Jochen

»Diese Art und Weise, wie wir hier als Initiative abgebügelt werden, ist nicht in Ordnung.«

Hartmut Lüker, Stadtpark-Initiative

Stoppenbrink und Dieter Jung waren ebenfalls mit dem Ablauf der Veranstaltung sehr unzufrieden.

Sie sehen sogar den Verstoß gegen einen Beschluss des Planungsausschusses von September 2016. Seinerzeit wurde unter Vorsitz des CDU-Ratsherrn Wolfgang Schulz folgender Kompromiss zum Thema Stadtpark gefasst: »Die Untersuchung zu den Wohnbauflächenpotenzialen und zu den vorhandenen Grünflächen sowie die von den Bürgern unserer Stadt während der Offenlage rückgemeldeten Aspekte werden in die Analysephase des zeitlich parallel laufenden ISEK eingebracht und dort ganzheitlich mit anderen Analysefeldern bewertet.« Schulz bestätigte, dass genau dies nicht geleistet worden sei. »Die Handlungsfelder sind leider auf einer sehr abstrakten Ebene vorgetragen worden«, bewertete Schulz den Vortrag. »Die Leute wollten heute was anderes hören, das war zu wenig konkret«, sagte stellvertretender Bürgermeister Dieter Baars (CDU).

Eine Haller Bürgerin empfand den Vortrag als »chaotisch« und empfahl dem Referenten ein Rhetorikseminar. Die Grundaussagen seien weitgehend unklar. Ein anderer Haller nannte das Ergebnis »beschämend«. Verärgerung rief hervor, dass die Bürger nur an den Thementafeln mit den Moderatoren diskutieren durften, aber nicht im Plenum. Ein Haller meinte: »Das ist so, als ob man am Stammtisch miteinander spricht. Dabei sollten zu Konfliktthemen die Kompetenzträger in großer Runde antworten, damit sich Bürger so ein Bild machen können.«



Wolfgang Schulz (CDU,links) diskutiert mit den Grünen Jochen Stoppenbrink und Dieter Jung (r.) über Versäumnisse des ISEK.